

Siebter Tag

Gerechtigkeit



Gedanken

Die Gerechtigkeit ist eines der wichtigsten und hervorstechendsten Merkmale, welche Gott in der Bibel zugeschrieben werden. Gott ist gerecht. Er ordnet die Dinge recht, angemessen und objektiv, so dass jeder seinen Anteil bekommt. Mit Blick auf unsere Welt mag dies vermeintlich anders aussehen. Werfen wir dann auch noch einen Blick auf unser eigenes Leben und vergleichen es mit dem Leben anderer, die mehr Geld, mehr Glück, einen besseren Job, ein größeres Zuhause oder ein besseres Leben haben, scheinen auch wir von dieser Ungerechtigkeit betroffen zu sein. Wo bleibt da Gott mit seiner Gerechtigkeit?

Solche Sichtweisen sind mit Vorsicht zu genießen. Sie spiegeln lediglich unser eigenes Denken wider, haben jedoch nichts mit der Gerechtigkeit Gottes zu tun. Wir kennen Gottes Denken nicht. Wir kennen Gottes Plan nicht. Wir wissen nicht, wie all die Dinge zusammenhängen und wir wissen nicht, wie er jedem Menschen Gerechtigkeit widerfahren lassen wird. Das, was wir sehen, ist begrenzt. Zeitlich. Räumlich. Gedanklich.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass wir nicht Anteil haben können an der Gerechtigkeit Gottes. Anteil an der Gerechtigkeit Gottes bekommen wir durch den Heiligen Geist. Er hilft uns, uns und unser Leben tiefer auf Gott auszurichten. Mit der Ausrichtung auf Gott verstehen und erkennen wir Gott und sein Tun immer besser und verstehen und erkennen auch immer besser das, was wahr ist. Wir sitzen der Falschheit und Lüge nicht mehr auf. Dadurch ändert sich unser Blick und unser Verständnis und wir können unser eigenes Leben neu ordnen und umwandeln auf diese Wahrheit hin. Dann ist es, als würden wir unsere Sinne schärfen, damit sie besser erkennen können, was richtig und was falsch ist und damit schärfen wir auch unseren Sinn für die Gerechtigkeit. Wir sehen zunehmend mit den Augen Gottes und merken

vielleicht plötzlich, dass das, was wir als ungerecht und falsch empfinden, in Gottes Augen der Weg zu ihm und zu unserem Heil ist. Auch Josef mag es so ergangen sein. Dass Maria ohne sein Zutun schwanger wurde und er sie als seine Frau zu sich nehmen sollte, erschien ihm vermutlich mehr als ungerecht. Aber Josef ließ sich auf Gottes Plan ein. Er hatte in seinem Leben bereits gelernt, dass Gerechtigkeit nicht nur das Ich betrifft, sondern auch das Du. Im Falle Josefs war das Du Maria.



Es ist nicht leicht, gerecht zu sein und gerecht zu handeln, egal ob im Blick auf das eigene Leben, auf das der anderen oder auf das der Welt. Der Heilige Geist ist die Brille, die uns hilft, unseren Blick auf die Gerechtigkeit zu schärfen. Er wird uns helfen, Ungerechtigkeit zu erkennen und bewegt uns, durch unser Handeln mehr Gerechtigkeit in diese Welt zu bringen.

Komm, Heiliger Geist. Komm!

Gottes Wort:

Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen, denn das Kind, das sie erwartet ist vom Heiligen Geist. (Matthäus 1,19-20)

Impuls:

-  Wo habe ich den Eindruck, dass Gott zu mir ungerecht ist?
-  Bin ich gerecht?



Peter Weidemann IN: Pfarrbriefservice